eier
Weltkrieges
achm. 2 Uhr
hof
1893
Stadtpfarramt.
mt.
enverein.
und Hinterbliebenen.

Suche sofort oder 1. Dez. anständiges, kinderliebes.
Mädchen
für landwirtschaftl. Haushaltung und Küche. (Keine Stallarbeit.) (610)
R. Merkt, Priorberg, Post Dettingen (Hohenz.)

Vor Schaden bewahrt Sie
Rat für Gläubiger
Wertvolle Richtlinien etc. gibt dieses Buch bei der Eintreibung von Forderungen.
140 Seiten 8 Musterbeispiele.
Vorrätig zu ℳ 4.— bei
G. W. Zaiser, Nagold

S. V. N. 1914
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der
Gefallenen-Gedenkfeier
am Sonntag Nachmittag 2 Uhr auf dem Friedhof.

Evangel. Gottesdienste
in Nagold
am 25. Novbr. Totensonntag vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto). Das Opfer ist bestimmt für die Arbeit an den Kleinkindern in unserem Lande. 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr im Vereinshaus Christenlehre (f. Söhne). Nachm. 2 Uhr auf dem Friedhof Gefallenengedenkfeier.

Freitag, 30. Nov. (Andreasfeiertag), abds. 8 Uhr im Vereinshaus Feiertagsgottesdienst und Vorbereitung zum hl. Abendmahl am Adventsfest mit Anmeldung hierzu.

in Iselshausen
Sonntag, den 25. Nov. (Totensonntag) vorm. 1/4 10 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Predigt (Pressel). Opfer für die Arbeit an den Kleinkindern in unserem Land.
Freitag, 30. Nov. Andreasfeiertag. 7 Uhr abends Bibelstunde (in der Kirche).

Methodist. Gottesdienste
in Nagold
Sonntag, 18. Nov., vorm. 1/2 10 U Pred. (J. Schmeißer) 3/4 11 Uhr Sonntagsschule. 1/2 8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.
in Ebhausen
Sonntag 2 Uhr Predigt, Donnerstag 8 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienste
für Sonntag, 25. Nov.
1/2 8 Uhr Predigt und Amt in Rohrdorf, 1/2 10 Uhr Predigt und Amt in Nagold 1 Uhr Nachmittagsandacht, 2 Uhr Beteiligung an der Kriegergedächtnisfeier auf dem Friedhof.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" u. „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"

102 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — **Erscheint an jedem Werktage.** — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰; Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 278 Gegründet 1827 **Montag, den 26. November 1928** Fernsprecher Nr. 29 **102. Jahrgang**

Steuervereinheitlichungsgesetz

Das Mantelgesetz vom Reichsrat angenommen

Berlin, 25. Nov. Der Entwurf des Reichsvereinheitlichungsgesetzes, das sich im Grund genommen nicht an die Bestimmungen der Reichsverfassung hält und namentlich für die Finanzverhältnisse der süddeutschen Länder schwere Beeinträchtungen enthält, wurde am Freitag vom Reichsrat behandelt. Bayern, Württemberg, Sachsen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und Bremen erklärten sich gegen den Entwurf. Obgleich von den Vertretern der verfassungsändernde Charakter der Ausgleichsgesetze für die Grund- und die Gewerbesteuer sowie des Steueranpassungsgesetzes nachgewiesen wurde, beschloß der Reichsrat auf Antrag des Reichsfinanzministers Hilferding mit Mehrheit, daß der diesbezügliche Entwurf nicht verfassungsändernd sei; diese drei Gesetze wurden darauf ebenso wie das Mantelgesetz mit 42 gegen 26 Stimmen der genannten Länder angenommen. Das verfassungsändernde Gesetz über den Uebertritt der Beamten wurde mit 49 gegen 19 Stimmen angenommen, der ebenfalls verfassungsändernde Entwurf zum Gebäudeentschuldungssteuergesetz aber abgelehnt, da statt der erforderlichen Zweidrittelmehrheit nur 34 dafür, 31 dagegen waren.

Württemberg gegen das Steuervereinheitlichungsgesetz

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Bei der Schlußabstimmung über das Steuervereinheitlichungsgesetz gab der Vertreter Württembergs im Reichsrat im Namen der Württ. Regierung folgende Erklärung ab:

Württemberg lehnt den Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes in der Fassung ab aus folgenden Gründen:

1. Der Entwurf beschränkt sich nicht darauf, entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung allgemeine Grundsätze für die Veranlagung der Landes- und Gemeindesteuern aufzustellen;

2. er trägt den finanziellen Bedürfnissen und der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Länder in keiner Weise Rechnung; insbesondere besteht durch die Anwendung von einkommensteuerartigen Grundsätzen, die den Grundsätzen der Realbesteuerung widersprechen, die Gefahr, daß der Kreis derer, die zu den öffentlichen Lasten beitragen, in Staat und Gemeinde immer mehr eingeschränkt wird;

3. in einem Land mit vorwiegend Kleinbetrieben ist die technische Durchführung des Gesetzes kaum möglich und bedeutet jedenfalls das Gegenteil einer Vereinfachung;

4. der Entwurf führt in Württemberg im Staat und noch viel mehr in den Gemeinden zu Lastenverschiebungen, für die die württ. Regierung die Verantwortung nicht übernehmen kann.

Mit einer Angleichung der Besteuerungsgrundlagen für die Realsteuern wäre Württemberg einverstanden. Durch eine solche in Verbindung mit einer rechtzeitig aufzustellenden und zu veröffentlichenden Steuerstatistik würde den Bedürfnissen nach Klarstellung der Steuerbelastung in Reich, Ländern und Gemeinden völlig Rechnung getragen.

Württemberg

Stuttgart, 25. November

Die Weihnachtsausstellung „Württ. Kunsthandwerk", die am Samstag vormittag eröffnet wurde, wird mit Unterstützung des Württ. Landesgewerbeamts als eine Dauerausstellung des Württ. Kunsthandwerks weitergeführt werden.

Hohes Alter. Frau Fabrikant Marie Retter Wwe., ein Tochter des früheren Artillerieobersts Dötschmann in Ludwigsburg, feierte am 24. November den 90. Geburtstag.

Die bürgerliche Einheitsfront gescheitert. In einer Besprechung der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei wurde festgestellt, daß die im Interesse des gesamten Bürgertums erwünschte Listenverbindung bei der Gemeinderatswahl durch das Verhalten der Demokratischen Partei vereitelt worden sei. Die Volkspartei lehnte es ab, mit der Demokratie allein zu gehen.

Stuttgart, 26. Nov. Die Betriebssicherheit auf der Reichsbahn. Auf die kleine Anfrage des Abg. Dr. Hölscher (Bürgerp.), betr. die Betriebssicherheit auf der Reichsbahn, hat das Wirtschaftsministerium folgende Antwort erteilt: Das Wirtschaftsministerium ist wegen der kleinen Anfrage des Abg. Dr. Hölscher Nr. 23 mit der Reichsbahndirektion Stuttgart ins Benehmen getreten. Die Reichsbahndirektion hat Folgendes erklärt: „Die Gleiserneuerungen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart sind in solchem Ausmaß durchgeführt, daß auf keiner Strecke Rückstände vorhanden sind, die die Betriebssicherheit gefährden. Die Fahrzeuge befinden sich durchweg in einem Zustand, der den Forderungen des Betriebs entspricht. Nach der Betriebsordnung werden Hauptbahnen mindestens einmal jeden Tag, Nebenbahnen mindestens einmal jeden zweiten Tag untersucht. Die Dienstpläne des Personals werden im Benehmen mit den Personalvertretungen aufgestellt. Die Dienstzeiten und die dienstliche Beanspruchung werden fortlaufend nachgeprüft. Wo im einzelnen Fall Verkehrszunahme oder außerordentliche Witterungsverhältnisse Erleichterungen begründet erscheinen lassen, werden diese durchgeführt. Maßnahmen, durch eine andere Gestaltung der Dienstleistung die Ruhepausen zwischen den einzelnen Dienstschichten zu verlängern, sind z. Zt. in der Durchführung begriffen.

Reutlingen, 25. Nov. Tot aufgefunden. Wie aus Gundelfingen an der bayr. Grenze berichtet wird, wurde im dortigen Donauried der 25jährige Lagerist Max Renz von Eningen bei Reutlingen tot aufgefunden. Der Tote hatte die Pistole auf die nackte Brust gesetzt. Seine Kleidung und Wäsche waren tadellos in Stand; seine Barschaft bestand aus 20 Pfennigen. In einem Brief an einen Freund, den man in der Brieftasche fand, schrieb der junge Mann, daß er sich erschieße, weil ihn ein wichtiger Grund dazu zwinge.

Reutlingen, 25. Nov. Der Wert der Reutlinger Wein- und Obsternte 239 400 Mark. In der letzten Gemeinderatssitzung gab Oberbürgermeister Hepp den Herbstertrag für Wein und Obst bekannt. Was den Wein anbetrifft, standen 53 Hektar im Ertrag, von denen 1120 Hektoliter geerntet wurden, was auf den Hektar durchschnittlich 21,133 Hektoliter ausmacht. Der höchste Weinpreis war 140 ℳ, der mittlere 135, der niederste 133 ℳ. Unter der Kelter wurden 900 Hektoliter zu 121 500 ℳ verkauft. Die Qualität des Weines ist gut. Der Obstertrag auf Markung Reutlingen-Betzingen wurde zu 117 950 ℳ geschätzt, was einschließlich der Weinernte einen Gesamtgelderlös von 239 400 ℳ ergibt.

Rottenburg, 26. Nov. Ausbruch der Schwarzen Harnwinde. Die von Pferdebesitzern gefürchtete „Schwarze Harnwinde" scheint dieses Jahr sich frühzeitig einzustellen. So mußte letzte Woche ein wertvolles Pferd in Frommenhausen eilends wieder in den Stall zurückgebracht werden, da es auf der Straße zusammenzubrechen drohte. Ferner erkrankte ein vierjähriges schönes Pferd des Dreikönigwirts Bauer in Kiebingen ebenfalls plötzlich am Fuhrwerk, lag drei Tage völlig gelähmt im Stall und nur der ununterbrochenen Pflege sowie der Hilfsbereitschaft der Nachbarn ist es zu danken, daß es wieder eingespannt werden konnte.

Tuttlingen, 25. Nov. Tödlicher Autounfall. Zwischne Wurmlingen und Tuttlingen wurde von einem Zwischen Wurmlingen und Tuttlingen wurde von einem auto unterhalb der Straßenböschung gefunden. Der Führer, der Mechaniker Gruhler von Aldingen, befand sich

Neueste Nachrichten

Der Lohnkampf

Die Berufungsverhandlung in Duisburg

Duisburg, 25. Nov. Von dem Landesarbeitsgericht begann am Samstag vormittag die Verhandlung über die Berufung der Metallarbeiterverbände gegen das Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts über die Nichtigkeitsklage des Arbeitgeberverbands. Vom Arbeitgeberverband ist ein Schriftsatz eingegangen, es bestehe gar kein Schiedsspruch, da der am 26. Oktober gefällte Spruch nicht von der Spruchkammer, wie das Gesetz es vorschreibe, sondern von dem Schlichter Dr. Jötten allein ausgegangen sei. Dies sei auch in erster Instanz von dem Duisburger Arbeitsgericht und durch das Gutachten des Rechtslehrers Prof. Dr. Lehmann bestätigt worden. Die Rechtsvertreter der Gewerkschaften widersprachen dieser Auffassung. Das Gericht beschließt, Dr. Jötten als Zeugen zu vernehmen.

*

Immer neue Forderungen

London, 25. Nov. Der „Daily Telegraph" bestätigt, daß England, Frankreich, Belgien und Italien an ihren bekannten Forderungen (Uebernahme der Verbandsschulden, Ersetzung der 6 Milliarden an Belgien und Wiederaufbaukosten durch Deutschland) in den Reparationsverhandlungen festhalten werden. Frankreich habe außerdem die neue Forderung hinzugefügt, daß im Fall der Räumung des Rheinlands ein sogenannter Feststellungs- und Versöhnungsausschuß eingesetzt werden müsse, der das entmilitarisierte Rheinland überwachen soll, und zwar womöglich über das Jahr 1935 hinaus. Frankreich sucht diese Forderung den anderen Verbündeten mit der scheinheiligen Begründung schmackhafter zu machen, daß beim Fortbestehen dieses Ausschusses (über 1935 hinaus) „kleinere Zwischenfälle im Rheinland nicht bis zum Völkerbund gebracht zu werden brauchten, sondern von diesem Ausschuß erledigt" werden könnten. Der „Daily Telegraph" fügt bei, England werde unter keiner Bedingung der früheren Räumung der dritten Zone zustimmen, wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden. Chamberlain und die übrigen Franzosenfreunde des englischen Kabinetts werden die französischen Forderungen unterstützen. Von der Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit werde nicht gesprochen.

Hilfsmaßnahmen der württ. Regierung für die Landwirtschaft

Das württ. Staatsministerium hat sich neuerdings wieder mit der Notlage der Landwirtschaft befaßt. Die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen ist in die Wege geleitet.

1. Es ist beantragt, den Rückzahlungstermin für eine Reihe von Krediten für die Landwirtschaft hinauszuschieben, Grundsätze für die Erlassung des Zinses für die Rentenbankgrundschuld sind bereits ausgegeben.

2. Zur Förderung der Erzeugung und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse werden weitere verbilligte Darlehen und Zinszuschüsse gewährt.

3. Zur Förderung der Milchwirtschaft sind staatliche Beihilfen in Aussicht genommen.

4. Zu Beiträgen für Landwirtschaftliche Bodenverbesserungen werden auch im nächsten Haushaltsplan staatliche Mittel bereitgestellt; auch für dieses Jahr ist Vorsorge getroffen, daß eine Unterbrechung in der Ausführung der Arbeiten nicht eintreten wird.

5. Zur Linderung der Streunot ist beabsichtigt, durch Gewährung entsprechender staatlicher Zuschüsse den Bezug von Torfstreu zu erleichtern.

6. Zur Milderung außerordentlicher Notstände in der Landwirtschaft einschließlich Weinbau, die durch Naturereignisse hervorgerufen worden sind, werden der Zentralleitung für die Wohltätigkeit Mittel zur Verfügung gestellt.

7. Wegen der Frage der Erhöhung der Getreidezölle im Ausmaß der Sätze des deutsch-schwedischen Handelsvertrags und wegen der Maßnahmen zur Verbesserung der Viehpreise ist in Verhandlungen mit der Reichsregierung eingetreten worden.

Laßt eure Anwartschaft in der Angestelltenversicherung nicht verfallen!

Alle Anwartschaften in der Angestelltensicherung gelten bis einschließlich 1925 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre zu wenig Beiträge oder kein Beitrag entrichtet wurde. Erst vom Jahre 1926 an greifen die allgemeinen Vorschriften Platz, nach denen der Versicherte vom 2 bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragmonate zur Erhaltung der Anwartschaft nachweisen muß.

Die Nachzahlungsfrist für freiwillige Beiträge für das Jahr 1926 endet mit dem 31. Dezember 1928. Jeder berufsfähige Versicherte, der von 1913 bis Ende 1925 mindestens 4 Pflichtsbeitragsmonate nachweisen kann, hat bis zum Schluß des Jahrs 1928 noch die Möglichkeit, seine Versicherung wieder aufleben zu lassen. Wer im Jahr 1926 oder später in die Angestelltenversicherung eingetreten ist, muß für 1926 acht Beitragsmonate nachweisen. Für die bereits 1913 bis 1915 eingetretenen Versicherten genügen für 1926 4 Beitragsmonate.

Freiwillige Beiträge sind für die Zeit vom 1. April 1928 an in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM. nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

Es ist nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letztzulässigen Zeitpunkt aufzuschieben. Denn regelmäßig ist nach Eintritt des Versicherungsfalls die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Jeder freiwillig Versicherte regele daher möglichst laufend, wenigstens aber bis zum Schluß jeden Kalenderjahrs seine Versicherung.

Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge für arbeitslose Versicherte sind nach § 129 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 während des Bezugs der Hauptunterstützung vom Arbeitsamt in Klasse B zu entrichten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Laßt die Seelen der Angestellten und Arbeiter nicht verloren gehen!

Gefahren der Konzernierung und Rationalisierung

Angesichts der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse verursachten fortschreitenden Konzernierung und Rationalisierung warnt sehr zeitgemäß Generaldirektor Dr. Hoffmann-Halle vor der großen Gefahr, daß durch diese Entwicklung der geistige und seelische Zusammenhang der nichtleitenden Betriebsbeamten und Angestellten mit dem Unternehmen, in dem sie tätig sind, stark gelockert werde, während ja gerade auf dieser Verbindung im wesentlichen die Bedeutung der Beamtenschaft für das Unternehmen beruhe. Fühlt sich der Beamte als ein Teil des Ganzen, als ein Faktor im Leben des Unternehmens, so widmet er ihm mit viel größerem Eifer seine Kraft; die Erfolge des Unternehmens betrachtet er auch als die seinigen und steht ihm nicht lediglich als Geldverdiener gegenüber. Dies hat aber zur Voraussetzung, daß er auch von seinen Vorgesetzten nicht als Nummer, sondern als Mitarbeiter angesehen und behandelt wird. Bei kleineren Unternehmen war und ist dies viel leichter zu erreichen, weil hier der Besitzer oder der Direktor in der Lage ist, jeden einzelnen Beamten kennenzulernen und auch zu bewerten. Je größer das Unternehmen aber wird, um so mehr muß sich ein gewisser Schematismus und Bürokratismus einbürgern, weil nicht mehr ein einziger oder wenige die Entscheidung in allen Fragen in der Hand haben. Aber trotzdem können auch bei großen Unternehmen die leitenden Persönlichkeiten durch ihren Einfluß und ihr Beispiel vermeiden, daß der Beamte und Angestellte zur Nummer herabsinkt. Gelingt es ihnen, trotz aller Betonung des nun einmal notwendigen Vorgesetztenverhältnisses in persönliche Beziehungen zu ihren engeren, höheren und niederen Mitarbeitern zu treten, so wird dies auch seinen Einfluß auf die von ihnen entfernteren Stellen nicht verfehlen; dies um so mehr, wenn die leitenden Persönlichkeiten bei jeder Gelegenheit auf die Bedeutung des persönlichen Verhältnisses aufmerksam machen und sich nicht scheuen, auch selbst dem Beamten, Angestellten und Arbeiter menschlich näherzukommen.

Die durch die Ueberlastung des Wirtschaftslebens mit öffentlichen und sozialen Lasten notwendig gewordene Rationalisierung, d. h. die gegen früher stark verschärfte wissenschaftliche und wirtschaftliche Durchdringung des Betriebs, hat auch vor einem Beamtenabbau nicht haltmachen können. Als solcher ist hier jedoch nicht etwa die Beseitigung der durch die Inflation verursachten Aufblähung des Beamtenkörpers, sondern eine Verringerung des für Vorkriegsverhältnisse normalen Stands zu verstehen. Um das Verhältnis zwischen Arbeiterzahl und Beamtenzahl günstiger zu gestalten oder, was dasselbe ist, um das Gehaltskonto zu entlasten, ist man vielfach geneigt gewesen, ältere noch leistungsfähige, aber nicht gerade mehr vollausgenutzte Beamte zum Ausscheiden zu veranlassen, ohne daran zu denken, daß mit ihnen auch ein gutes Stück Erfahrung und, was zuweilen auch nicht übersehen werden darf, ein gutes Stück Tradition verlorengegangen ist. Anderseits haben jüngere und jüngste, oft befähigte und erfolgversprechende Beamte ihre Tätigkeit einstellen müssen, weil sie ganz oder teilweise überflüssig waren. Dabei hat man aber nicht beachtet, daß die Heranbildung eines guten Nachwuchses von größter Wichtigkeit ist. Dadurch, daß die Schicht der Alten weggefallen ist und die der Aelteren einen starken Rückgang erlitten hat, ist für längere Zeit die Zahl der regelmäßig eintretenden Lücken verringert und damit das notwendige Aufrücken tüchtiger jüngerer Kräfte stark hintangehalten worden; der Beamtenkörper stagniert, was auf Fleiß und Streben lähmend einwirken muß. Dazu kommt, daß die im Unternehmen verbliebenen Beamten zum Teil unter dem ebenfalls lähmenden Druck stehen, daß ihnen das gleiche Schicksal wie ihren abgebauten Kollegen blühen kann. Muß nicht auch das bittere Gefühl, das einen langjährigen verdienstvollen Mitarbeiter beschleicht, wenn er seine ihm liebgewordene Tätigkeit unter dem Zwang der Verhältnisse frühzeitig aufgeben muß, die Zurückgebliebenen nachdenklich stimmen?

Persönliche Erwägungen nicht ganz sachlicher Vorgesetzten dürften hier und da das Bild, das durch sie dem den Abbau leitenden höheren Vorgesetzten gegenüber von dem Abzubauenden entworfen wurde, verdunkelt haben. Schließlich wird auch die Angst, Arbeit unt Brot zu verlieren, bei diesem und jenem Beamten eine vielleicht schon vorhandene Neigung, andere zu verdächtigen oder zu verdrängen, gefördert haben. Gewiß kann durch Entlassung von Angestellten rechnungsmäßig auf der einen Seite oft eine nicht unerhebliche Ersparnis erzielt werden, die aber, wenn auch nicht sofort, so doch oft sehr bald auf anderem Gebiet wieder zunichte gemacht wird.

Der frühere Handelsminister Delbrück hat einmal das schöne Wort gesprochen, es gelte, die Seele des Arbeiters zu gewinnen, die die marxistische Lehre entfremdet hat — nicht immer ohne Mitschuld der Betriebsleiter. Hüten wir uns, daß uns nicht auch die Seele des Angestellten verloren geht!

Aus Stadt und Land

Nagold, 26. November 1928.

Manches ist zu bekannt, um gelesen zu werden.
Wer heute entzückt, kann morgen Abscheu einflößen.

*

Totensonntag — Novembertage

Totensonntag! Ein Tag der stillen Einkehr, ein Tag, den uns die heilige Pflicht der Liebe vorschreibt, ein Tag, der unseren Toten geweiht ist und der durch den Weltkrieg eine besondere Bedeutung bekommen hat. Auf einem flandrischen Kriegerfriedhof stehen die Worte:

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab,
Da senkt man zu tausend die Toten hinab.
Für uns!

Im Weste manch Kreuz ragt schlicht und klein
Da liegen sie stumm in langen Reihn.
Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,
Da gaben sie freudig ihr Leben her.
Für uns!

Zu denen, die auf heimatlichen Friedhöfen den ewigen Schlaf schlafen und zu ihnen, zu den Hunderttausenden, Millionen gingen unsere Gedanken, über Berg und Höhen, über Täler und Wälder, über Meere, in alle Länder und wen das Leben zu sehr gefangen hielt, den gemahnten die Glocken um die Mittagsstunde, daß auch an ihm es sei, sich zu lösen von dem Alltag. Der Sturm peitschte und wuchtete über die herbstliche Erde und der Regen prasselte von früh bis spät unaufhörlich hernieder. Und doch fanden sich Hunderte auf dem Friedhof, an den schön geschmückten Gräbern zusammen in einer Stunde desVerbundenseins in der wir alle eins sein wollten, ein Volk und ein Geschlecht in denen, die da starben „Für uns". Auf dem an der Friedhofspforte verteilten Flugblatte standen in zwei großen Schlagzeilen die Worte, über die auch die beiden Geistlichen, Dekan Otto von der Evangelischen Kirchengemeinde und Stadtpfarrer Wetzel von der Katholischen Kirchengemeinde, sprachen: „Vergiß nicht" und „Treue". Wenn wir an die gefallenen Helden denken, so sei nicht der äußere Erfolg das Entscheidende, sondern der Inhalt der Taten vor der Weltgeschichte und der Ewigkeit: Sie haben ihr Leben geopfert im Dienste der Treue, der Liebe und Pflichterfüllung. „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer es aber verlieret um meinetwille, der wird es finden". Das Gedenken an die Toten darf kein hoffnungsloses Trauern sein, sondern ein herzinniges Danken, das uns alle verbinden, das uns verpflichten soll, auf daß wir einig werden wie sie, die da blieben „Für uns!". Seid deutsch, seid einig, seid so stark wie sie, dann war ihr Sterben nicht vergebens! das soll nach dem verlorenen Krieg für uns alle die Losung sein. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag des gemischten Chores des Arbeitergesangvereins „Frohsinn", „Ueber den Sternen wird es einst tagen". Ein weiteres Lied dieses kaum abwechslungweise singenden Vereins und Choräle der Turmbläser umrahmten die Feier.

Leider gingen das gesprochene Wort und auch die Liedervorträge in dieser Weihestunde den allemeisten verloren, denn der durch die Baumkronen und Sträucher heulende Sturm und der auf die Schirme niederprasselnde Regen nahmen die Worte von dem Munde des Sprechenden fort und so blieb einem großen Teil der Versammlung nur die Stunde für ein stillse Gedenken. Es wäre vielleicht besser gewesen, die Feier in dem kleinen Friedhofkirchlein, abzuhalten, das wohl gedrängt voll geworden wäre, aber doch alle hätte aufnehmen können.

*

Entsprechend dem Sinn des gestrigen Sonntags und in Anbetracht des Wetters war es still und ruhig in unserem Städtchen, keine Veranstaltung, keine Spaziergänge, wenig Autogehupe, kein Singen und Lachen froher Jugend, aber auch kein Gezerf und Gejohle ungezogener Burschen in der Vorstadt.. Durch den in der Nacht noch stärker einsetzenden Sturm wurde der ewige Regen unterbrochen und ließ die Straßen in kurzer Zeit wieder abtrocknen. Nagold und Waldach zeigten heute morgen ziemlich hohen Wasserstand, der uns aber nunmehr kein Angstgefühl vor Kommendem, sondern nur ein freudiges Sicherheitsgefühl abgewinnen kann, denn das Flußbett ist breit und die Ufermauern sind hoch!

*

Regenschwere Wolken ziehen tagtäglich, vom Westen kommend. In den Pausen des ewigen Getröpfels aber macht der Nebelmond seinem Namen Ehre und hemmt mit

---

schwerverletzt im Auto, er starb jedoch, ehe Hilfe herbeikam Der Wagen hatte sich überschlagen. Man vermutet, daß Gruhler während der Fahrt von einem Unwohlsein befallen worden war.

Altshausen OA. Saulgau, 24. Nov. Die Gruft des Herzoglichen Hauses. Die kath. Kirche, die, im Jahr 1413 im gotischen Stil errichtet, 1748—50 zu einer Zopfkirche umgebaut und 1870 und 1895 ausgebessert wurde, hatte im Lauf der Zeit an ihrem Aeußeren stark notgelitten. Im Lauf dieses Sommers ist nun die Kirche nicht nur im Aeußeren dem Schloß angepaßt worden, sondern es wurde auch in Verlängerung des Schiffs in seiner ganzen Breite eine Gruft für die Mitglieder des herzogl. Hauses angebaut, die in den letzten Tagen durch den Bischof von Rottenburg eingeweiht und nun ihrer Bestimmung übergeben wurde. In aller Stille erfolgte am letzten Donnerstag abend die Ueberführung der in der alten, in Größe und Beschaffenheit ungenügenden Gruft aufgebahrt gewesenen hier verstorbenen Mitglieder des Hauses und am Freitag die Beisetzung der aus Ludwigsburg überführten Gebeine des Herzogs Philipp von Württemberg, der Herzogin Margarethe von Württemberg (Gemahlin des Herzogs Albrecht), sowie der Herzogin Maria Elisabeth von Württemberg (Tochter des Herzogs Albrecht). Die Leichen wurden durch den Sohn des Herzogs, Pater Odo OSB., eingesegnet.

Oelkofen OA. Saulgau, 24. Nov. Freie Bahn dem Tüchtigen. Direktor Karl Sorg in Rotterdam, Leiter der holländisch-belgischen Verkaufsabteilung der deutschen Werke Kiel (frühere kaiserliche Marinewerft, die nach ihrer Umstellung hauptsächlich Schiffsmotoren baut) ist zum Verkaufsdirektor und Oberleiter aller in- und ausländischen Verkaufsbüros der Werke mit dem Wohnsitz in Kiel ernannt worden. Sorg ist gebürtig von Hagelsburg und Sohn des hiesigen Schultheißen.

Ennetach OA. Saulgau, 24. Nov. Oberschwäbische Orgelbaukunst. Am Sonntag wird in der Animakirche in Rom eine neue, von der Orgelbaufirma Gebrüder Späth in Ennetach gelieferte Orgel eingeweiht. Das Werk besitzt eine hervorragende Klangschönheit und zählt zu den besten Werken Roms, das trotz der großen Zahl von Kirchen keinen Ueberfluß an guten Orgeln besitzt.

Ein Marken-Roman

ist immer eine durch Humor, Tempo und Spannung ausgezeichnete Sache!

König Olafs Lied

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

Heftet sich unser nächster Roman. Er sei allen unseren Lesern angelegentlichst empfohlen

*

Der Kuß

Eine humoristische Schubert-Novelle

Von Mathäus Gerster

Urheberrechtsschutz „Verlag Deutsche Glocke", Ulm.

(6. Fortsetzung.)

In einiger Entfernung vom Schloß stand das Inspektorat. Die Trennung zwischen Herrschaft und Gesinde war hier auf dem Lande streng durchgeführt. Schubert wohnte wie früher im Inspektorat. Er hatte ein kleines hübsches Zimmer, das auf den Garten ging und ruhig war, wenn nicht gerade ein halbes hundert Gänse, die in der Nähe in einem Teiche badeten, durcheinanderschnatterten.

Zunächst sah die Komtesse Schubert selten, da sie mit ihren Eltern auf den benachbarten Gütern und Schlössern Besuche machen mußte, die erwidert wurden. Auch war sie noch von der langen Reise auf schlechten Straßen müde und schlief sich gründlich aus. Die frischen Lüfte, die über die Ebene wehten, der wilde Ruch der Felder, der Rinder- und Pferdeherden auf den weiten Weiden erweckten in ihr den gesunden Instinkt des Landkindes wieder. Die überhitzten Gefühle der Stadt kühlten sich in Gottes ursprünglicher Natur langsam ab, und als sie nach einer Woche Schubert nur ein paarmal von weitem gesehen hatte, lächelte sie über ihren Gefühlsanfall und sah den ersten Unterrichtsstunden mit kühler Ruhe entgegen.

Im grün und weiß bemalten Musikzimmer, an dessen schneeiger Decke goldbeflügelte Putten auf Geigen und Zimbeln spielten, erwartete Schubert sie am Flügel. Sie hatte sich vorgenommen, vornehm und kühl zu bleiben. Aber gerade, weil sie ein bißchen Theater spielen wollte, bekam sie das Lampenfieber, und ihr Herz pochte, mochte sie sich schelten, wie sie wollte. Und als sie neben ihm saß, war es mit ihrer wie eine Maske vorgebundenen Hoheit vorbei. Sie konnte nicht anders als freundlich und gütig sein zu ihm, der so von Musik erfüllt war, daß er, statt Unterricht zu geben, auf dem Flügel zu spielen begann und eine Fülle musikalischer Köstlichkeiten ausgoß.

„Ach, hören Sie, Komteß," sagte er glücklich. „Da kam ich heute morgen mit Baron Schönstein von einem Spaziergang heim und überraschte die Köchin des Inspektors, wie sie eine kleine schwermütige Weise sang. Ich habe sie früher schon einmal in der Puszta gehört, von einem Hirten, der am Feuer saß und in die Glut starrte. Hören Sie, wie die ganze Puszta mit ihrer Weite, Unendlichkeit, Melancholie und Sehnsucht darin atmet?"

Und er spielte ein kleines Volkslied, das sie schon hundertmal gehört und doch nie ganz verstanden hatte. Nun überfiel es sie wie aus Rache, daß sie an ihm so lange achtlos vorübergegangen war. Es klang, als riefe eine Stimme am andern Ufer. Der Spieler variierte das Thema, er legte ein silbernes Netz weitgriffiger Akkorde darüber, er jagte chromatische Harmoniefolgen wie Hagelschauer und Gewittersturm daher; Zigeunergesang klang dazwischen und Sporenklirren, und immer wieder stieg die melancholische Weite der Puszta auf. Die Komtesse, die auf einer Ottomane Platz genommen hatte, saß still und horchte in sich hinein; denn alles, was der Braunlockige dort aus dem Flügel zauberte, hatte in ihr geschlummert. Nun war es wach, und staunend sah sie, was sie nie gesehen hatte. War dieser Mann, der ihre Seele bezwingen, der träumen, weinen, lachen machen konnte, nicht mehr als sie alle, die nur den zufälligen Vorteil der Geburt für sich hatten. Hatte ihm nicht Gott gegeben, zu sagen, was Tausende und Millionen empfanden und stumm und unerlöst in sich trugen? Wo war einer, der diesem Mann gleich war?

Und ihre zurückgedrängte Liebe wurde stolz auf den Geliebten. Es ärgerte sie, daß er zum Gesinde zählte und mit ihm essen mußte. Frauenlist macht erfinderisch. Sie gewann in Baron Schönstein einen heimlichen Verbündeten, der über Ziel und Zweck zwar im unklaren blieb; doch umso williger auf ihre Pläne einging, als er Schuberts treuer Freund war. Sie brachten es fertig, daß jeden Abend, bald auch am Mittag nach Tisch musiziert und Schubert dazu eingeladen wurde. So gingen die Wochen, die Monate vorbei.

Eines Abends, es ging schon dem Herbst entgegen, war große Gesellschaft im Schloß. Im großen Speisesaal lärmte die tafelnde Menge. Silber klirrte, Gläser klingelten wie Glöckchen; roter Wein glühte in funkelnden Kristallkelchen purpurn wie Blut. Wangen glühten, Augen blitzten, Frauenschultern schimmerten, Diamanten und Edelsteine leuchteten, und eine Zigeunerbande spielte in bunten phantastischen Kostümen schwermütige und feurige Weisen. Der Primgeiger warf die schwarzen Locken wild aus der Stirn, wenn er den schönen Kopf an seine Geige wie an eine Geliebte preßte und mit mächtigem Strich loslegte. Schubert saß mit dem Doktor und Chirurgen seitwärts an einem kleinen Tisch und sah stillvergnügt dem Treiben zu. Er freute sich am schweren Ungarwein und fühlte sich in seiner Ecke geborgen.

Nach dem Essen fand im Musikzimmer ein kleines Konzert statt. Einige Gutsbesitzer, deren Köpfe schon allzusehr erhitzt waren, zogen es vor, beim Wein zu bleiben. Ein Quartett, das in des Grafen Diensten stand, spielte Kompositionen von Haydn und Beethoven. Eine kleine schwarzäugige Baronesse sang, und Gräfin Karoline begleitete einige Lieder. Das Schlußstück vor dem Tanz aber bildete ein Divertissement à la Hongroise zu vier Händen, das Schubert in diesen Tagen komponiert und mit der Komtesse einstudiert hatte.

(Schluß folgt.)

t und Land

Nagold, 26. November 1928.

zu bekannt, um gelesen zu werden. t, kann morgen Abscheu einflößen.

*

— Novembertage

der stillen Einkehr, ein Tag, der Liebe vorschreibt, ein Tag, ist und der durch den Weltkrieg ekommen hat. Auf einem flan- hen die Worte:
, da gähnt ein Grab,
send die Toten hinab.

uz ragt schlicht und klein
in langen Reihn.

auschet das Meer,
ihr Leben her.

tlichen Friedhöfen den ewigen n, zu den Hunderttausenden, danken, über Berg und Höhen, er Meere, in alle Länder und ngen hielt, den gemahnten die de, daß auch an ihm es sei, sich der Sturm peitschte und wuch- e und der Regen prasselte von ernieder. Und doch fanden sich , an den schön geschmückten Stunde desVerbundenseins in en, ein Volk und ein Geschlecht ür uns". Auf dem an der lugblatte standen in zwei gro- e, über die auch die beiden n der Evangelischen Kirchen- Wetzel von der Katholi- achen: „Vergiß nicht" und gefallenen Helden denken, so das Entscheidende, sondern der Weltgeschichte und der Ewig- eopfert im Dienste der Treue, ng. „Wer sein Leben erhalten wer es aber verlieret um mei- ". Das Gedenken an die To- s Trauern sein, sondern ein s alle verbinden, das uns ver- einig werden wie sie, die da eutsch, seid einig, seid so stark ben nicht vergehens! das soll für uns alle die Losung sein. durch einen Vortrag des ge- tergesangvereins „Frohsinn", s einst tagen". Ein weiteres gweise singenden Vereins und rahmten die Feier.
chene Wort und auch die Lie- estunde den allemeisten verlo umkronen und Sträucher heu- Schirme niederprasselnde Re- dem Munde des Sprechenden en Teil der Versammlung nur denken. Es wäre vielleicht bes- dem kleinen Friedhofkirchlein, ngt voll geworden wäre, aber önnen.

*

es gestrigen Sonntags und in es still und ruhig in unserem ng, keine Spaziergänge, wenig d Lachen froher Jugend, aber e ungezogener Burschen in n der Nacht noch stärker ein- ewige Regen unterbrochen und eit wieder abtrocknen. Nagold morgen ziemlich hohen Was- hr kein Angstgefühl vor Kom- reudiges Sicherheitsgefühl ab- lußbett ist breit und die Ufer-

*

hen tagtäglich, vom Westen des ewigen Getröpfels aber Namen Ehre und hemmt mit

---

enlist macht erfinderisch. Sie einen heimlichen Verbünde- zwar im unklaren blieb; doch ne einging, als er Schuberts achten es fertig, daß jeden ag nach Tisch musiziert und urde. So gingen die Wochen,

on dem Herbst entgegen, war Im großen Speisesaal lärmte klirrte, Gläser klingelten wie in funkelnden Kristallkelchen en glühten, Augen blitzten, Diamanten und Edelsteine bande spielte in bunten phan- tige und feurige Weisen. Der en Locken wild aus der Stirn, seine Geige wie an eine Ge- gem Strich loslegte. Schubert hirurgen seitwärts an einem rgnügt dem Treiben zu. Er rwein und fühlte sich in seiner

Musikzimmer ein kleines Kon- r, deren Köpfe schon allzusehr beim Wein zu bleiben. Ein Diensten stand, spielte Kom- eethoven. Eine kleine schwarz- Gräfin Karoline begleitete ick vor dem Tanz aber bildete ngroise zu vier Händen, das nponiert und mit der Komtesse

folgt.)

dichten, weißen Schleiern den Blick in die Weite. Lastend hängt sich die Feuchtigkeit an die letzten gelben und braunen Blätter und drückt sie zu Boden. Schweigsam ist die Natur im November, schweigsamer als in irgend einem anderen Monat. Ueberall herrscht Todesruhe, wenn nicht Frau Sonne für einige Stunden Wolken und Nebel vertreibt. Dann freilich ändert sich das Bild. Dann wirbeln gleich Schneeflocken die Frostspannermännchen um Hecken und Baumkronen, während die flugfähigen Weibchen unten an den Stämmen auf die Hochzeit warten, dann ertönt im abgeernteten Garten eines Rotkehlchen wehmütiges Herbstlied oder der frischschmetternde Schlag des Zaunkönigs, dann klingt noch einmal so hell das „Pink dididi" der Kohlmeisen, das „Zidädä" der Sumpfmeisen die die stehengebliebenen Sonenblumen nach einem letzten Korn absuchen. Im November mag der Vogelfreund beginnen, die Meisen in weter- und spatzensicheren Geräten sparsam mit Hanf- oder Sonnenblumensamen zu füttern. Zwar leiden die Tierchen noch keine Not, aber sie lernen dann beizeiten die Stellen kennen, an denen ihnen bei Schnee und Eis der Tisch gedeckt ist. Aus den Nisthöhlen müssen jetzt die alten, meist von Ungeziefer wimmelnden Nester entfernt werden — nur der Star besorgt diese Reinigung im schon jetzt aufgehängt. Je zahlreicher diese vorhanden sind, Frühjahr selber —, und neue Höhlen werden vorteilhaft desto geringer werden die Verluste sein, die Frost und wildernde Katzen im Winter dem Meisenstand einer Gegend zufügen. Und wer möchte nicht mithelfen, das bunte, muntere Meisenvolk in schwerer Winterzeit zu erhalten? Wie leuchten die Kinderaugen hinter den Fensterscheiben, wenn die kleinen Kobolde am Futterhäuschen herumturnen, und wie reichlich vergelten die nützlichen Gartenpolizisten durch Schädlingsvertilgung die geringen Aufwendungen für Winterfutter und Nisthöhlen!

Zur Gemeinderatswahl

Nun waren die uns mitgeteilten zwei Wahlvorschläge der bürgerlichen Parteien genauer betrachtet doch ihrer drei, denn Bürgerpartei und Bauernbund einerseits und Demokratie, Dtsch. Volksp. und Gewerbeverein andererseits haben getrennte Wahlvorschläge aufgestellt, werden jedoch, wenigstens so wie es bis heute steht, eine Listenverbindung eingehen. Die vorschriftsmäßig bis Samstag abend eingegangenen Wahlvorschläge bringen folgende Namen:

Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei

Josef Ilg, Lagerist, Jean Walz, Malermeister, Wilhelm Hahner, Schreinermeister, Kaspar Schorpp, Stationsschaffner a. D., Jakob Kössig, Steinbildhauer, Wilhelm Kächele, Holzhauer, Christian Schwarzkopf, Maschinist, Fritz Schneider, Schreiner.

Wählervereinigung Volksgemeinschaft (Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei, Volksrechtspartei-Sparerbund, Christl. Volksdienst)

Philipp Bätzner, Schreinermeister, Adolf Klein, Oberamtsgeometer, Hermann Kiefner, Volksschulrektor, Karl Raisch, Polizeiwachtmeister, Friedrich Rauser, Bäckermeister, Karl Reichert, Buchdrucker, Hermann Besch, Schreinergeselle, Albert Pfohmann, Kraftwagenführer.

Wählervereinigung Liste II

Heinr. Strenger, Konditoreibesitzer, Wilhelm Harr, Fabrikant, Paul Schmid, Kaufmann, Hermann Jäger, Malermeister, Oskar Wieland, Präzeptor, Hermann Bienz, Bildhauermeister, Ludwig Heß, Güterbeförderer, Ludwig Grüninger, Sattlermeister.

Wählervereinigung Liste I

Friedrich Gabel, Schreinerobermeister, Ludwig Baisch, Landwirt, Wilhelm Weitbrecht, Tuchfabrikant, Gottlieb Bauer, Inspektor, Christian Günther, Kupferschmied, Johannes Reule, Baumschulenbesitzer, Gustav Wolber, Schwanenwirt, Wilhelm Theurer, Sägewerksbesitzer.

89. Geburtstag

Am vergangenen Samstag feierte im Spital ihren 89. Geburtstag Frau Maria Katharina Dengler, geb. Kummer. Ihre ganze lange Lebenszeit hat sie hier verbracht. Am 5. Sept. 1865 verheiratete sie sich mit Christian Gottlieb Dengler, Straßenwart. Am 5. Juni 1910 wurde ihr der Lebensgefährte durch einen Unglücksfall jäh entrissen. Früher hat sie in vielen hiesigen Häusern als Waschfrau ausgeholfen. Da wird sie bei vielen älteren hiesigen Leuten noch in gutem Andenken stehen. Seit 3 Jahren lebt sie nun im Spital, abseits und vereinsamt, aber wohlversorgt und zufrieden. Wir wünschen ihr nachträglich noch zu ihrem Geburtstag Gottes Segen!

Kraftfahrlehrkurs

Wie wir hören, hat sich die Württ. Landesfahrschule in Stuttgart, um zahlreichen Wünschen und Anmeldungen zu entsprechen, entschlossen, wieder einen Kraftfahrlehrkurs am 3. Dezember in Nagold abzuhalten. Die Wagen werden von der Landesfahrschule gestellt. Die Abhaltung des Kurses erfolgt in den Räumen der Gewerbeschule, wohin Modelle und Zeichnungen verbracht worden sind. Die näheren Bedingungen sind bei der Württ. Landesfahrschule G. m. b. H. in Stuttgart-Gaisburg zu erfahren. Anmeldungen werden auch von der Filiale der Landesfahrschule in Calw, Neue Stuttgarter Straße Nr. 886, Fernsprecher Nr. 234, entgegengenommen, bei der Interessenten jederzeit Auskunft erhalten. Auf solche Kursteilnehmer, die geschäftlich schwer abkommen können oder ungünstige Zugverbindungen haben, wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden.

Aus dem Versailler Vertrag

Artikel 248: Der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reichs und der deutschen Staaten hafteten an erster Stelle für die Reparationsschuld und für alle andern Lasten aus dem Vertrag.

In jeder Sekunde hat Deutschland nach dem Dawesplan 80 Goldmark an den früheren Feindbund zu bezahlen. Auf jeden Deutschen, gleich welchen Alters, kommen 40 Mark im Jahr. Für eine kleine Stadt von 2500 Einwohnern macht das 100 000 Mark im Jahr aus. Wieviele Wohnungen könnten davon gebaut werden!

*

Pfrondorf, 25. Nov. **Denkmalseinweihung.** Ein schönes Zeichen von Tatkraft und Opferbereitschaft der hiesigen Einwohnerschaft ist die Erstellung eines würdigen Kriegerdenkmals. Am gestrigen Sonntag konnte die von Bildhauer Staudt-Calw sorgfältig gearbeitete Gedenktafel eingeweiht werden. In dankenswerter Weise hat die Staatsverwaltung die Anbringung der Gedenktafel an der Kirche bewilligt. Der gestrige Sonntag, der Totensonntag, an welchem im ganzen Lande der Toten, insbesondere der im Weltkrieg Gefallenen gedacht wurde, galt der Einweihung des Ehrenmals. Eine andächtige Trauerversammlung, die das schmucke Dorfkirchlein bis auf den letzten Platz füllte, lauschte andächtig den Worten des Geistlichen, Herrn Pfarrer Sigwart, der seiner Predigt die auf dem Denkmal stehenden Worte: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Loben läßt für seine Freunde" zu Grunde legte. Manche Wunde, die vernarbt zu sein schien, brach von neuem auf. Gar manches Herz blutete und trauerte um den gefallenen Gatten, Vater oder Bruder und mancher Kriegsteilnehmer gedachte wehmütig des ihm jäh von der Seite gerissenen Kriegskameraden. Mit ernsten Worten wurden nicht nur den Angehörigen der Verstorbenen und im Weltkrieg Gefallenen Trostworte zugerufen, sondern allen Anwesenden wurden eindringlich heilige, sittliche Pflichten ans Herz gelegt, die zu erfüllen unerläßlich sind, soll es mit der inneren und äußeren Gesundung des deutschen Volkes aufwärts gehn. Dankbar wurde der teuren Gefallenen gedacht, die mit ihrem Opfertod die Sicherheit des heimatlichen Herdes schützten. Umrahmt war die würdige Totenfeier von stimmungsvollen Chören des Gesangverein Liederkranz unter Leitung von Hauptlehrer Reichardt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde die eigentliche Weihe des reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Denkmals vollzogen. Mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht", gespielt von der Musikkapelle Pfrondorf, wurde die Feier eingeleitet. Pfarrer Sigwart ergriff das Wort, um der Gemeinde ans Herz zu legen, was die Toten zu sagen haben. Mit markigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten legte Vereinsvorstand Martin Huber namens des Gesang- und Kriegervereins einen Kranz am Denkmal nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt von den Angehörigen der Gefallenen, sowie vom Radfahrerverein durch Vorstand Fritz Nestle. Bezirksobmann Julius Raaf sprach in beredten Worten von der Treue, die die Soldaten dem Vaterlande bewahrten und die wir gleich ihnen hoch halten sollen. Nach Dankesworten des Ortsvorstehers, Schultheiß Vetter, an alle Anwesenden, sowie an alle diejenigen, die zur Erstellung und Einweihung des Denkmals mithalfen, fand die ernste Feier, nach allgemeinem Gesang des Liedes vom guten Kameraden ihren Abschluß.

Walddorf, 25. Nov. **Besitzwechsel.** Das gem. Warengeschäft der Frau Anna Wiedmaier hier ist durch Kauf zum Preis von ℳ 12 090.— in den Besitz das Herrn Georg Volz in Hühnerberg OA. Calw übergegangen. Der Kaufabschluß erfolgte durch das Liegenschafts-Vermittlungsbüro Christian Herter, Ebhausen.

Egenhausen, 26. Nov. **Gefallenen-Gedenkfeier.** Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Kriegsendes veranstaltete der hiesige Kriegerverein unter Mitwirkung des Liederkranzes anschließend an den Vormittagsgottesdienst eine schlichte Gedenkfeier für unsere Gefallenen des großen Weltkriegs. Schon zu Beginn des Gottesdienstes sang der Liederkranz den prächtigen Chor: „Näher, mein Gott, zu Dir" und versetzte die Gemeinde in die rechte Stimmung des Totensonntags. Mit dem Lied: „In des Friedhofs stillen Gründen" leitete der Liederkranz die eigentliche Feier ein, und nun hielt Herr Schreinermeister Blau eine ergreifende Ansprache, in welcher er mit warmen Worten unserer gefallenen Helden gedachte. Im Geist waren wieder auf die Schlachtfelder versetzt und zogen siegreich von einem Kriegsschauplatz zum andern. Wir kämpften mit ihnen, die heute nicht mehr unter uns sind, und die einst mit uns auszogen. Ergreifend waren die Bilder, die uns wieder lebendig gemacht wurden, und wehmütig gedachten wir unserer lieben Kameraden, die draußen den Heldentod fürs Vaterland starben und ihre Heimat nicht wiedersehen durften und derer, die in Gefangenschaft oder noch in der Heimat an den Folgen des Krieges ihr Leben lassen mußten. Im Geist sehen wir die große Armee all dieser Heldengestalten, deren Zahl über 2 Millionen beträgt, an uns vorüberziehen. Ein endloser Zug, der eine deutliche Sprache zu uns spricht: „Seid einig, einig, und vergesset Eure Toten nicht!"

Ein Kranz aus den letzten Herbstblumen wurde zum ehrenden Andenken der gefallenen Helden niedergelegt. „Wir liebten uns wie Brüder, der Tod hat uns getrennt" erklang es zum Schluß dieser erhebenden Gedenkfeier, und wehmütig nahmen wir Abschied vom Ehrenmal unserer gefallenen Helden mit dem stillen Gelöbnis, ihnen auch in Zukunft die Treue zu bewahren. —f—

Spielberg, 26. November. **Gefallenenehrung.** Totensonntaggefallenengedenktag, dies ist ein Tag, der vermag, unser deutsches Volk für Stunden in Einigkeit zusammenzuführen. So war es auch gestern in unserem Heimatort. Die eigentliche Gedenkfeier an unsere gefallenen Helden wurde im Rahmen des Gottesdienstes abgehalten. Anschließend marschierte der Kriegerverein geschlossen, mit der Fahne wiederum zur Kirche, in der die Gedenktafel angebracht ist und ließ durch Kamerad und Vorstand Rentschler, der in warmen Worten der Gefallenen gedachte, einen Kranz niederlegen. Der Gesangverein umrahmte die Feier mit ergreifenden schönen Chören: „Selig sind die Toten" und „Das Grab in Flandern". Die hiesige Musikkapelle schloß die Weihestunde mit dem Choral „Wie sie so sanft ruhn".

Schwere Stürme an der Wasserkante

Eine starke Sturmflut wütet seit Freitag abend bei außerordentlich niedrigem Barometerstand auf Sylt, die selbst diejenigen der Jahre 1911 und 1923 übertrifft. Ueberall auf der Insel wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Dörfer Morsum und Archsum sind durch die Fluten völlig von der Insel abgetrennt worden. In Morsum mußten sich die Bewohner von 15 Häusern flüchten. Der Austernfischereidampfer „Gelbstern" wurde auf Strand geworfen. Der Eisenbahndamm nach Hörnum wurde von den Fluten durchbrochen. Auf dem Hindenburgdamm blieb ein Morgenzug stecken. Da er gegen die Gewalt des Sturmes nicht ankam, mußte eine Hilfsmaschine gesandt werden. Trotz dieser Verstärkung hatte der Zug weniger Geschwindigkeit als ein Fußgänger und traf mit 1½stündiger Verspätung in Westerland ein. An dem Neubau des Postamts in Westerland stürzte eine Mauer ein. Auch sonst ist sehr großer Schaden an den Häusern und am Strande auf der Insel angerichtet worden. Die Gefahr scheint noch zu wachsen, da sich der Sturm nach Nordwest dreht. Die Drehbrücke auf der Insel wurde überschwemmt. Auf der Reede stießen zwei Leichterschiffe zusammen.

Durch die starken Regenfälle der letzten Zeit ist das Gelände des Hamburger Flughafens so weit aufgeweicht worden, daß die Gefahr des Einsinkens für die startenden und landenden Flugzeuge besteht. Der Flugzeugverkehr mußte daher ausgesetzt werden. Die Landungsstelle für den Verkehr Amsterdam—Kopenhagen—Malmö ist unter Wasser. Man hofft, daß der Flughafen in 14 Tagen so weit wieder entwässert ist, daß er wieder in Benützung genommen werden kann.

Sturm an der deutschen Nordseeküste. Der orkanartige Sturm, der am 23. November über Irland und dem Kanal herrschte, hat die norddeutschen Küstengewässer und Städte erreicht. Das Wasser der Elbe staute sich bei Hamburg in bedenklicher Höhe. An der französischen Küste gerieten mehrere Schiffe in Seenot.

Der deutsche Motorsegler „Gerda", der vor drei Wochen mit einer Weizenladung von Stockholm nach Ebjerg (dänische Westküste) abgegangen war, ist verschollen. Man befürchtet, daß er untergegangen ist.

Das Wrack des schwedischen Dampfers „Virgilia" ist von einem portugiesischen Küstenschiff auf dem Meer treibend gefunden und nach Leixoes geschleppt worden.

Der schwedische Dampfer „Eugenia" funkte, mit gebrochenem Steuerruder im Sturm an der holländischen Küste treibend, Hilferufe (SOS) aus.

Ein deutscher Dampfer in Seenot. Der deutsche Dampfer „Herrenwijk" meldete durch Funkspruch, daß er sich nahezu in der Mitte des Atlantischen Ozeans in schwerer Seenot befinde. Der Glasgower Dampfer „Transylvania", der zu Hilfe eilte, hat die Herrenwijk, ein Schiff von 2514 Tonnen, bereits aufgefunden. Ein dänisches Schiff rettete bis 16 Mann der Besatzung.

Sylt in Erwartung neuer Springfluten

Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung des „Montag" aus Westerland fällt das Barometer ständig. Während der Durchschnittsstand sonst 760 beträgt, ist es gegen 5 Uhr nachmittags bereits auf 718 gefallen. Infolgedessen erwartet man namentlich mit Rücksicht auf den Neumond in der Nacht zum Montag schwere Springfluten. Ganz Sylt befindet sich infolgedessen gewissermaßen in Alarmzustand.

Hunderte von Arbeitern, die teilweise mit der Bahm vom Festlande herantransportiert worden sind, arbeiten Tag und Nacht, um die Beschädigungen mit tausenden von Sandsäcken auszufüllen und weitere Zerstörungen zu verhindern. Die Verbindung mit dem Festland über den Damm ist noch nicht unterbrochen; die Züge verkehren regelmäßig.

Letzte Nachrichten

Der Schiedsspruch ist rechtsgültig

Duisburg, 26. Nov. **Das Landesarbeitsgericht hat die Klage des nordwestdeutschen Arbeitgeberverbands kostenpflichtig abgewiesen. Der Streitgegenstand wurde in der zweiten Instanz auf eine Million Mark festgesetzt. Das Gericht ist zur Auffassung gelangt, daß ein rechtsgültiger Schiedsspruch vorliege. Allerdings liege auch ein Einbruch in den Vertrag bei den Akkord- und bei den Eclöhnen bei dem Schiedsspruch vor.**

Der Arbeitgeberverband erklärt, er werde sofort Revision beim Reichsarbeitsgericht einlegen, u. a. deswegen, weil das Landesarbeitsgericht den vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Rechtsgrundsatz verneint habe, daß über Fragen, die noch in einem bestehenden Tarif geregelt sind, kein Schlichtungsverfahren zulässig sei.

Schulschiff „Pommern" im Sinken

Berlin, 26. Nov. Wie der „Montag" aus London meldet, ist nach einer Radiomeldung, die in Plymouth aufgefangen wurde, das deutsche Schulschiff „Pommern" 25 Seemeilen westlich non Guernsey leck geworden und befindet sich in sinkendem Zustand. Mehrere Handelsschiffe liegen längseits. Die „Pommern" hatte 80 deutsche Kadetten an Bord, 40 von ihnen sind bereits von einem deutschen Schiff übernommen worden. Das englische Kriegsschiff „Adventurer" hat Befehl erhalten, auf die Unfallstelle zuzuhalten und Hilfe zu leisten. Ein Minenleger, der sich auf der Fahrt von Portland nach Devonport befindet, ist von der Admiralität beordert worden, gleichfalls Hilfe zu leisten.

Bereits am Samstag nachmittag meldete, wie der „Montag" berichtet, die „Galicia", die sich auf der Fahrt nach Westindien befindet, daß das Schulschiff „Pommern" in Seenot sei und im Sturm zwei Masten verloren habe. Die „Galicia" eilte dem deutschen Schiff zu Hilfe und auch andere Dampfer steuerten auf die Unglücksstelle zu.

Die „Pommern", ein Segelschiff mit 3 Masten, gehört dem oldenburgischen Schulschiffverein u. ist in Finkenwerder stationiert. Die Besatzung rekrutierte sich aus Offiziersanwärtern für die deutsche Handelsmarine. Das Schiff ist bereits vor dem Kriege gebaut und gehört zu der Klasse, der auch die „Großherzogin Elisabeth" und die „Padua" angehören. Es fährt regelmäßig von der deutschen Küste nach Südamerika und Ostasien.

Gemeindewahlen in Tirol — Sozialdemokratische Mandatsverluste

Innsbruck, 26. Nov. In Tirol fanden am Sonntag in sämtlichen Gemeinden mit Ausnahme von Innsbruck die Gemeindewahlen statt. Die Wahlbeteiligung war ziemlich stark. Infolge der Aufstellung zahlreicher Listen ist jedoch eine Zersplitterung der Listen der bürgerlichen Parteien eingetreten. Die Sozialdemokraten haben in Stimmenzahl gegenüber dem Vorjahre große Verluste erlitten. In den Mandatsverlusten drücken sich diese Rückgänge aber infolge der Zersplitterung im bürgerlichen Lager nicht in demselben Maße aus, wenn auch hier die Sozialdemokraten mit ziemlich beträchtlichen Mandatsverlusten zu rechnen haben.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 27. November:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.00: Nachrichtendienst. 15.45: Vortrag: Künstlerische Erziehung des Kindes. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. Nachrichten süddeutscher Funkvereine. 18.15: Vortrag: Das Sonnensystem. 18.45: Funktechnik für alle. 19.15: Vortrag: Student und Theater im alten Dorpat. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Arienabend. Anschließend: Nachtprobe im Schauspielhaus, Unterhaltungskonzert, Nachrichtendienst.

Mittwoch, 28. November:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.00: Nachrichtendienst. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Briefmarkenkunde für die Jugend. 16.35: Neue Tanzmusik. 18.00: Zeitangabe Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Conrad Ferdinand Meyer. 18.45: Vortrag: Reisen und Studien in Neu-Caledonien. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Von Schiffern, Seefahrern und Abenteurern. Anschließend: Nachrichtendienst, Plauderei, Funkstille für Fernempfang.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

24 000 Motorräder verkauft. Die N.S.U.-Werke Neckarsulm haben, wie uns mitgeteilt wird, auf der kürzlich veranstalteten Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin 24 000 Motorräder verkauft. Auch in Motorwagen ist das Werk auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen.

Schreinerei-Neubau. Die Schreinerei der Kienzle-Uhrenfabriken A.G. in Schwenningen, von der bekanntlich am 27. Oktober 1927 ein Teil durch Brand zerstört wurde, ist nun neu aufgebaut und wesentlich vergrößert worden.

Bei der Einweihung der Großschreinerei hielt Hr. Herbert Kienzle eine Ansprache: Der deutschen Uhrenindustrie werde das Dasein durch die steigenden Arbeitslöhne immer schwerer gemacht. Die Löhne machen bereits 50 v. H. der Gestehungskosten aus und sie seien genau noch einmal so hoch wie in der französischen und um 80 v. H. höher als in der italienischen Uhrenindustrie. Dazu kommen die unerträglich hohen sozialen Lasten und Steuern. Von 80 bis 90 Mill. Mk. Gesamterzeugung werden 55 Mill. ausgeführt. Wenn aber die Lage sich nicht bessere, werde die deutsche Uhrenindustre ins Ausland abwandern müssen. Erst kürzlich sei ein Auftrag auf 100 000 Wecker von einem Handelshaus in Südamerika, das sonst mit Vorliebe in Deutschland kaufte, an die führende italienische Uhrenfabrik erteilt worden, die 20 v. H. unterbieten konnte. Neu gegründete englische Fabriken können bereits billiger erzeugen als der Schwarzwald.

Im Lohnstreit der Bielefelder Textilindustrie haben die Einigungsverhandlungen vor dem Schlichter zu keinem Ergebnis geführt und sie wurden auf 30. November vertagt.

800 Angestellte der Brennaborwerke gekündigt. Infolge eines Tarifstreits sind nach einer Mitteilung des Gewerkschaftlichen Pressedienstes in den Brennaborwerken in Brandenburg an der Havel 800 Angestellte gekündigt worden.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 24. November 1928.

Verkauft

33,35	Ztr.	Weizen	Preis pro Ztr. ℳ	12.50—13.00
1,33	„	Dinkel	„ „ „ „	11.00
1,60	„	Roggen	„ „ „ „	12.50
6,40	„	Gerste	„ „ „ „	12.00—12.50
8,00	„	Haber	„ „ „ „	11.50
1,68	„	Ackerbohnen	„ „ „ „	11.00

Bei starker Zufuhr Handel etwas zurückhaltend, schleppend. 40 Ztr. Weizen, Roggen und Gerste sind noch aufgestellt in der Schrannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am 1. Dezember 1928.

Viehpreise. Gärtringen: Kühe 450—540, Rinder 200—450. — **Münsingen:** Ochsen 400—605, Farren 340—520, Kühe 200—560, Kalbeln 310—495, Jungvieh 125—260 ℳ.

Schweinepreise. Creglingen: Milchschweine 25—32. — **Gaildorf:** Milchschweine 22—31. — **Gärtringen:** Milchschweine 25—36. — **Münsingen:** Milchschweine 24—37. — **Spaichingen:** Milchschweine 17—27. — **Schömberg:** Milchschweine 19—26.

Fruchtpreise. Erolzheim: Kernen 11.50—11.80, Vesen 8—8.50. Weizen 10.90—11, Roggen 11.20, Hafer 10.20—10.80, Gerste 10.80 bis 12.20.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 24. Nov. Tafeläpfel 16—30; Tafelbirnen 20—30; Quitten 25—35; Walnüsse 50—60; Kartoffeln 5—6; Kopfsalat 6—12; Endiviensalat 6—18; Wirsing (Köhlkraut) 10—12; Filderkraut 6—7; Weißkraut 6—7; Rotkraut 8—10; Blumenkohl 1 St. 20—70; Rosenkohl 15—25; Rosenkohl 1 Pfd. 25—35; rote Rüben 1 Bund 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten 8—20; Zwiebel 1 Pfd. 10—12; Rettiche 1 St. 6—10; Sellerie 1 St. 10—30; Tomaten 1 Pfd. 15—25; Spinat 10—12; Kohlraben 4—6.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 24. Nov. Zufuhr 100 Ztr., Preis 5—5.50 ℳ für 1 Ztr.

Die Buttermarke. — Regelmäßige Butterprüfungen in Württemberg. Bayern und Württemberg wollen bei der Einführung einer Buttermarke gemeinsam vorgehen. Es soll ein bayerisch-württembergischer Buttermarkenschutzverband gegründet werden mit einer einheitlichen Schutzmarke und einer gemeinsamen Butterkontrollstelle in Ulm a. D. Dem Buttermarkenschutzverband sollen angehören die Bayerische Landesbauernkammer, die Württ. Landwirtschaftskammer, die Spitzenverbände des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern und Württemberg, sowie bayerische und württembergische Interessenvertretungen von Privatbetrieben. Zum Schutz der Marke sollen die bayerische und württembergische Staatsregierung gebeten werden, besondere Verfügungen im Benehmen mit dem Markenschutzverband zu erlassen. Die erste regelmäßige Prüfung findet in Bälde statt. Die Gebühr ist vorläufig für jede Butterprüfung auf 5 ℳ festgelegt.

*

Der tote Pfälzer Weinmarkt. Auf dem Weinmarkt wird es von Tag zu Tag stiller, obwohl die Qualität des „Neuen" vorzüglich ist. Der Weinhandel gibt als Grund für seine Zurückhaltung im Kaufen neben der Tatsache, daß seine Keller noch voll liegen und Baden und Rheinhessen viel billiger als die Pfalz offerieren, an, daß man sich im Volk mehr dem Biergenuß zuwendet und mit dem Weintrinken nachläßt. Man erwartet erst wieder eine Belebung des Geschäfts durch die bevorstehenden Versteigerungen.

Der Verschnitt der Weißweine. Wie verlautet, hat die Reichsregierung in dem vorläufigen Entwurf über die Aenderung des Weingesetzes auf Anregung aus Händlerkreisen die Deklaration von Verschnitten inländischer Weißweine fallen gelassen, obgleich diese Forderung vom gesamten deutschen Weinbau und von einem großen Teil des Weinhandels in den Erzeugergebieten verlangt wird. Die Winzervereinigungen wenden sich an die Parteien, daß sie ihrerseits dafür sorgen, daß die Forderung des deutschen Weinbaus in das Gesetz aufgenommen werde. Dazu werde es ferner nötig sein, daß die Weinkontrolle überall im Reich, vor allem an den Einfuhrplätzen, arbeite. Die Weinkontrolleure sollen als hauptamtliche Reichsbeamte ausgiebig besoldet sein.

Briefkasten der Schriftleitung

Anonym. Wir müssen heute wiederum zum soundsovielten Male feststellen, daß wir unter keinen Umständen anonyme Einsendungen, auch für den Anzeigenteil nicht und wenn sie sogar durch einliegendes Geld als bezahlt zu betrachten sind, nicht Anstößiges Enthalten usw.. aufnehmen. Jeder kann dabei mit ruhigstem Gewissen seinen Namen uns mitteilen, denn er ist in allen Fällen, auch gegen Staatsanwalt und Polizei u. wer es sein möche, durch das Redaktionsgeheimnis geschützt. Bereits eingegangene Einsendungen dieser Art, werden bis zur Bekanntgabe des Namens zurückgestellt.

Auswärts Gestorbene.

Nufringen: Gotthilf Sießer, 53 J.
Freudenstadt: Christian Wölpper, Rangiermeister, 61 J.
Baiersbronn: Friederike Theurer geb. Kläger, 45 J.
Wittlensweiler: Christine Gäßler geb. Haß, 73 J.
Geroldsweiler: Friedrich Hertter, Schäfer, 85 J.
Horb: Luise Erath geb Sinz
Weitingen: Ludwig Nesch, Veteran 1870/71, 84 J.

Wo? kauft man am billigsten
Korbmöbel, Liegestühle,
Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel
Nur
H. Schellhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44
Katalog gratis! gegr. 1891 (bei der Marienstr.)

Wetter für Dienstag:

Infolge der nördlichen Depression ist für Dienstag Fortsetzung des unbeständigen, zeitweise bewölkten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Fleisch-Abschlag!

Bei sämtlichen Mitgliedern der Freien Metzger-Innung des OA.-bezirks Nagold kostet von heute ab

das Pfund Rindfleisch Mk. 1.00
das Pfund Kalbfleisch Mk. 1.10

Der Obermeister

Ajax

10/45 PS. 4-Sitzer, Limousine, wie neu
6 Cyl., Preis RM. 3800.—
Gebrüder Sauer, Autohaus
Reutlingen, Tübingerstraße 98
611) Telefon Nr. 326 u. 1026

Die Adventszeit naht!

Adventskranz-Ständer mit Kranzattrappe D. R. G. M.
Advents-Engel mit Kerze
Advents-Leuchter mit Kerze
Advents-Sterne mit Kerze
Advents-Kalender größte Auswahl
G. W. Zaiser

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen / Ortsgruppe Nagold.

Am **Sonntag, 23. Dez.,** veranstalten wir unsere

Weihnachts-Feier

und verbinden damit wieder die **Bescherung** der sämtl. hiesigen Kriegerwaisen. Um jedem dieser Kinder in Form eines Weihnachtsgeschenkes eine Freude machen zu können, glauben wir, daß viele unserer Mitbürger gerne eine Gabe in Geld oder eine Naturalgabe hiezu beisteuern werden.

Die uns zu diesem Zweck zugedachten Gaben nehmen entgegen: der Vorstand **Fritz Haag,** der Ausschuß **Frau Großhans,** Oberl. Wwe., **Georg Köbele, Karl Benz.**
1926

Taschen-Fahrpläne
stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schönheitsfehler,

Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **„Zucker's P-Medizinal-Seife"**, à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **„Zuckoh-Creme"** (in Tuben à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Nagolder Apotheke, Marktstraße
Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1651

Nagold.
Anfang nächsten Monats erhalte ich Zufuhren in
Union-Briketts
Eiform-Briketts
Destillationskoks
zerkleinert
und bitte um gütige Aufträge 1909
Fr. Schittenhelm

Endschuhe
echt schafwollgefüttert
sehr preiswert
1764 bei
Christ. Schwarz
Marktstraße.

Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbige Familien-Witzblatt
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns". Vierteljährl. 13 farbig illustr. Nummern. Das Vierteljahr ℳ 5.—, die Nummer 40 ₰. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probebände, enthaltend 5 verschied. Nummern, zu nur 50 ₰ bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Die
Qualitätsmarke:
Pelikan-Kohlepapier
in Quart und Folio
stets vorrätig bei
G. W. Zaiser
Schreibwaren und Bürobedarf

Suche sofort oder 1. Dez. anständiges, kinderliebd.
Mädchen
für landwirtschaftl. Haushaltung und Küche. (Keine Stallarbeit.) (610)
R. Merkt, Priorberg, Post Dettingen (Hohenz.)

Habe 4 ältere
Kochherde
sehr gut erhalten
billig zu verkaufen
Gottl. Essig, Herd- und Ofengeschäft.
1925

Denken Sie an Ihre Gesundheit 1912
und entfernen Sie die schädliche **Harnsäure** durch das bewährte Natursalz
Otrol.
Erhältlich in der **Drogerie Hollaender.**

Die neuen
Forstpreis-Listen
sind stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung in Frankfurt a. M.
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions- und Veruntreuungs-Versicherungen

VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich
Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin
Geschäftsstelle Frankfurt a. M.
Lebens-, Kinder-, und Pensions-Versicherungen

DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Geschäftsstelle in Frankfurt a. M.
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

Vertreter für Nagold und Umgebung: 1807
Ludwig Friese, Inspektor, **Nagold,** Burgstraße 6 II
Friedr. Huber, Buchhalter, **Nagold**

Für Regentage
1912 **empfehle ich**

Gummimäntel für Herren	Mk. 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 25.00, 28.00, 30.00 33.00, 35.00, 37.00, 40.00
Lodenmäntel für Herren	Mk. 20.00, 23.00, 28.00, 31.00, 35.00, 38.00, 42.00 45.00
Windjacken für Herren	Mk. 10.00, 12.00, 12.50, 14.50, 15.00, 17.00, 19.50, 20.50, 21.50, 23.50, 24.50, 28.50, 29.50, 30.00
Knabenwindjacken	von Mk. 7.00 ab
Damenwindjacken	Mk. 14.00, 16.00, 17.00, 17.50, 22.00, 28.00.
Pelerinen	in allen Längen und verschiedenen Preislagen

Paul Räuchle am Markt Calw.